Der hundertjährige Karl May

Wirkung und Geheimnis eines Volksschriftstellers

Am 25. Februar 1842 ist in Hohenstein-Ernstthal in Sachsen als Sohn einer armer Weberfamilie Karl May geboren, dessen Reiseerzählungen einen so weiten Leserkreis erfaßt und eine so dauernde Wirkung bewahrt haben, wie die keines anderen Volksschriftstellers. Noch heute, 30 Jahre nach Mays Tod, begeistert sich die Jugend an den Erlebnissen Old Shatterhands und Kara ben Nemsis, noch heute lesen Millionen von Erwachsenen gern noch einmal ihren Karl May. Werke wie „Winnetou“, „Der Schatz im Silbersee“, „Durch die Wüste“, „Durch die Schluchten des Balkans“ und „Im Reiche des silbernen Löwen“ gehören zu den meistgelesenen Büchern des deutschen Schrifttums.

Will man den Zauber der Bücher Karl Mays erklären, dann darf man nicht allein ausgehen von ihren Stoffen. Gewiß sind Abenteuer der lockenden Ferne, aus dem bunten Orient oder dem Wilden Westen, für die Phantasie der deutschen Jugend besonders anziehend. Aber die „Klassiker“ der deutschen Wildwest-Dichtung – Gerstäcker, Strubberg und Möllhausen – haben nicht annähernd die gleiche Wirkung erreichen können wie Karl May. Obwohl sie aus eigenem Erleben schöpften, während May vor seinen schriftstellerischen Erfolgen vielleicht den Balkan, aber sicher nicht Amerika kennengelernt hat. Nicht der Stoff seiner Erzählungen erklärt den Erfolg Karl Mays, auch nicht die äußere Form – die suggestive Form der Ich-Erzählung, die man May während seiner letzten Lebensjahre so heftig vorgeworfen hat, ist von Strubberg übernommen – sondern das reiche Erzählertalent, das May seiner Heimat verdankt.

Hohenstein-Ernstthal gehört zum sächsischen Erzgebirge. Das ist das Land der Hutzenstuben, in denen abends beim Spinnrad phantastische Geschichten erzählt wurden, das Land der Bildschnitzer, die in ihre Bergwerke und Weihnachtspyramiden die ganze Weltgeschichte hineingeheimnisten, das Land der unendlichen Heimatliebe, die in tausend melodischen Liedern klingt und singt, der grenzenlosen Sehnsucht nach der Ferne, die die Söhne des Erzgebirges schon seit Jahrhunderten in alle Weiten der Erde geführt hat. Wie in einem Brennglas sind alle diese Eigenschaften seiner heimischen Landschaft und seines Stammes in Karl Mays Erzählertalent vereint.

Die Heimat hat Karl May das Talent geschenkt. Sie hat ihn aber auch durch schweres Leid geführt; drohte doch seine Jugend an dem Konflikt zwischen Phantasie und Wirklichkeit, der bis zum Zusammenstoß mit dem Gesetz führte, zu scheitern. Aus diesem Zwiespalt wuchs Karl May zum Erzähler. Seine Werke wurden ein Lobgesang auf den ewigen Triumph des Guten in der Welt, der über alles Böse emporleuchtet.

Aus: Hannoverscher Kurier Tageblatt, Hannover. 22.02.1942
Abbildung: Karl May, Aufn.: Atlantic
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2019